

„Wenn ich mich beschreiben sollte, würde ich sagen: Ich bin ein Erdklumpen mit Füßen.“

PEPE MUJICA

Der Präsident

EIN FILM VON
HEIDI SPECOGNA

MIT PEPE MUJICA
LUCÍA TOPOLANSKY



PIFFL MEDIEN ZEIGT EINE PRODUKTION VON MA.JA.DE, IN KOPRODUKTION MIT WDR, IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE UND SRP. „PEPE MUJICA – DER PRÄSIDENT“ MIT PEPE MUJICA, LUCÍA TOPOLANSKY O.V.A. REGIE HEIDI SPECOGNA. KAMERA RAINER HOFFMAN (BYK) SCHNITT KAYA INAN
2. KAMERA THOMAS KELLER MUSIK HANS KOCH TON THOMAS KELLER, ULLA KÖSTERKE REGIEASSISTENZ ISABEL ALVAREZ MISCHUNG MATTHIAS LEMPERT SOUND-DESIGN KAI TEBBEL HERSTELLUNGSLEITUNG TINA BÖRNER REDAKTION SABINE ROLLBERG (WDR/ARTE)
PRODUZENT HEINO DECKERT PRODUKTION GEFÖRDERT VON BKM OFF MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG ENTWICKLUNG GEFÖRDERT VON MEDIA IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN VERLEIH GEFÖRDERT VON BKM UND MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG

GENECC

WDR

SRP

arte

Das Beauftragte Bundesorgans
für Kultur und Medien

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS

mdm
Mitteldeutsche
Medienförderung

medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

MEDIA

GENECC

PIFFL

www.pepe-mujica.de





Pepe Mujica, Lucía Topolansky 1995



PEPE MUJICA – DER PRÄSIDENT

MIT PEPE MUJICA, LUCÍA TOPOLANSKY

REGIE HEIDI SPECOGNA
KAMERA RAINER HOFFMANN (bvk)
MONTAGE KAYA INAN
ZUSÄTZLICHE KAMERA THOMAS KELLER
MUSIK HANS KOCH
ORIGINALTON THOMAS KELLER, ULLA KÖSTERKE
REGIEASSISTENZ ISABEL ALVAREZ
SCRIPT CONSULTANTS RAIMUND MARIA BARTHELMES,
REINHILD FELDHAUS
MISCHUNG MATTHIAS LEMPert
SOUND DESIGN KAI TEBBEL
SOUND EDITOR CHRISTOPH WALTER
PRODUKTIONSLEITUNG (D) ENRIQUE ALEMAN
TRANSKRIPTION JUAN ALVAREZ, IRINA BALDASSARI
POSTPRODUCTION COORDINATOR LISA WIMMER
PRODUKTIONSASSISTENZ IRIS PAKULLA
FILMBUCHHALTUNG BIRGIT MANEKE, BARBARA KONSEK
HERSTELLUNGSLEITUNG TINA BÖRNER
REDAKTION SABINE ROLLBERG (WDR/ARTE)
PRODUZENT HEINO DECKERT



EINE PRODUKTION VON MA.JA.DE FILMPRODUKTION
IN KOPRODUKTION MIT WDR IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE UND SRF
PRODUKTION GEFÖRDERT VON BKM – BEAUFTRAGTE DER BUNDES-
REGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN, DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS, MDM MITTELDEUTSCHE MEDIEN-
FÖRDERUNG, MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG
ENTWICKLUNG GEFÖRDERT VOM MEDIA Programm der EU
IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN GEFÖRDERT VON MDM UND BKM

D 2014, 94 min, DCP, 5.1



★ ZUM FILM

Ein früherer Guerrillero, der zum Präsidenten Uruguays gewählt wird, der weiter in einer kleinen Finca statt im Regierungspalast wohnt und den größten Teil seines Gehalts spendet, der mit Witz, Verstand und Leidenschaft seinen Ideen treu geblieben ist – gibt es das?

Pepe Mujica ist als „der ärmste Präsident der Welt“ ein Begriff geworden. Der ehemalige Guerrillero gilt als eine der charismatischsten politischen Persönlichkeiten Lateinamerikas. Sein bescheidener Lebensstil und sein unkonventionelles Auftreten im politischen Protokoll machen ihn glaubhaft für jung und alt – nicht nur, weil er fast 90% seines Präsidentengehalts an soziale Projekte und NGOs spendet. Seine politischen Visionen erregen weltweites Aufsehen, zuletzt die spektakuläre Regulierung des Marihuanamarktes im Kampf gegen die Drogenmafia.

»Ich lebe weiter hier wie bisher, mehr oder weniger. Das alles hat mich ein bisschen verändert, aber im Wesentlichen bin ich der Gleiche geblieben. Mein Leben ist ein bisschen komplizierter geworden, aber gut, das geht auch wieder vorbei, wie alles.« (Pepe Mujica)

Die Biografie Pepe Mujicas ist abenteuerlich: Gründungsmitglied der Stadtguerilla „Movimiento de Liberación Nacional – Tupamaros“, Verhaftung, 14 Jahre in den berüchtigten Foltergefängnissen der Militärdiktatur, bis er und seine spätere Frau Lucía Topolansky 1985 nach der Rückkehr Uruguays zur Demokratie amnestiert werden. Auf einer kleinen Finca in der Nähe Montevideos bauen sie Blumen an, ihr

politisches Engagement setzen sie als Parlamentsabgeordnete für die aus den Tupamaros hervorgegangene Partei Movimiento de Participación Popular fort. Von 2005 bis 2008 ist Pepe Mujica Landwirtschaftsminister, 2009 wird er als Kandidat des Parteienbündnisses Frente Amplio zum Präsidenten Uruguays gewählt. Lucía Topolansky, in der von der Verfassung vorgesehenen Funktion als Senatorin mit den meisten Wählerstimmen, nimmt ihm den Eid ab.

»Die Gesetze beißen nicht. Es sind die Menschen, die beißen. Aristoteles hat gesagt, sinngemäß: „Wenn die Menschen Gesetze beschließen, sind die Götter da. Wenn sie sie einhalten sollen, sind die Götter verschwunden.“ Es gibt Dinge, die weiß man erst, wenn man sie erlebt hat. Es gibt keine Lehrgänge für Präsidenten.« (Pepe Mujica)

Die Filmemacherin Heidi Specogna und der Kameramann Rainer Hoffmann haben Pepe Mujica und Lucía Topolansky über viele Jahre immer wieder besucht und ihr bewegtes Leben mit der Kamera begleitet. 1996 entstand ihr Film „Tupamaros“, der sich auf die Zeit in der Guerilla, die Gefängnisjahre und die Rückkehr ins Leben konzentriert. Ihr neuer Film „Pepe Mujica – Der Präsident“ ist das bewegende, Mut machende Porträt eines außergewöhnlichen Menschen, der sich mit seinen fast 80 Jahren seinen Lebensmut, seinen Witz, seine Menschlichkeit und die handfeste Hoffnung auf Veränderung bewahrt hat. Mit ihrem ganzen Leben, ihrer Haltung und ihren Visionen zeigen Pepe Mujica und Lucía Topolansky vor allem eines: Dass es auch anders geht.



★ DIRECTOR'S NOTE

Es begann mit einem Brief aus Uruguay:

„Queridos Cineastas – Liebe Filmemacher. Die Geschichte, die ihr damals gedreht habt, und die Zeit, zu der wir uns begegnet sind – beides hat sich fortgeschrieben, mit vielen Wendungen, wie es eben so ist im Leben. Heute sind es bereits 17 Tage, dass Pepe unser Land regiert. Fast auf den Tag genau vor 25 Jahren hat das uruguayische Volk die Diktatoren aus eben diesem Präsidentenpalast vertrieben. So viel Symbolik, so viel Paradoxes... Habt Ihr nicht Lust und Zeit vorbeizukommen, um die Fortsetzung unserer Geschichte zu erzählen? A sus órdenes – zu Euren Diensten, wie wir Latinos sagen – und eine Umarmung an alle, von Lucía und Pepe“



Pepe Mujica 1995

1995 haben wir einen langen Dokumentarfilm über Pepe Mujica gedreht. Uns interessierte, wie nach dem Ende der Diktatur und der Freilassung der politischen Gefangenen

sich aus der ehemaligen Stadtguerilla ein politisches Parteienbündnis formierte. Und wir waren dabei, als dieses seinen ersten Abgeordneten ins Parlament schickte: Auf einem klapprigen Moped tuckerte der Bauer und Blumenzüchter Pepe Mujica zum Regierungspalast im Herzen Montevideos. Mit diesem Einstand begann seine märchenhaft anmutende politische Laufbahn, deren Anfänge wir damals in dem Filmportrait „Tupamaros“ eingefangen haben.

Wir sind über die Jahre mit Pepe und Lucía in Kontakt geblieben. Es gab Briefe, Telefonate, auch Besuche. Als Pepe als Landwirtschaftsminister Europa bereiste, schuf er zwischen zwei Stationen Zeit, um sein altes Filmteam zu sehen.

Mit „Pepe Mujica – Der Präsident“ will ich einen zweiten Blick auf unseren Protagonisten werfen. Diesen Film tragen weniger die Fragen nach dem Strom der Geschichte, die Pepe geprägt hat, als die Neugierde darauf, wie es ihm in seinem Amt gelingt, sich treu zu bleiben und trotz vieler Kompromisse das Menschliche nicht aus dem Blick zu verlieren.

Der zweite Blick auf unseren Protagonisten scheint mir ruhiger und auf gewisse Weise offener geworden zu sein. Wir vertrauen der Beobachtung, dem filmischen Begleiten – beides möglich durch eine über viele Jahre gewachsene Beziehung.

Und ich ließ mich gerne überraschen von Pepes Findigkeit, aus dem strengen Protokoll auszuscheren – für ihn gleichsam ein neuer Kerker – und mit uns Zeit für ein paar Takte Tango zu finden.



Die Werkzeuge, an die sich seine Hände im Laufe seines Lebens gewöhnten, haben sich verändert. Vom Bauern zum Präsidenten. Ebenso die Accessoires, die Rituale, gar die Sprache. Mich interessierten die kleinen Fluchten, die Pepe sich schafft, um dem jungen Träumer in sich nah zu bleiben.



Lucía Topolansky 1995

Der Film „Tupamaros“ endet nachdenklich. Das Bild zeigt einen erschöpften Mann, gebeugt, in der Vorhalle des Abgeordnetenhauses, leicht unscharf gedreht. Pepes Stimme klingt brüchig, hell: „Ich weiß nicht, wie lange ich dies hier noch aushalte. Es langweilt mich. Ich bin für diese Arbeit nicht geschaffen. Ich bin ein Bauer, und das werde ich immer bleiben.“

Ein paar Filmschnitte weiter. Pepe sitzt auf seinem Traktor, schmeißt das Ungetüm an. Im Off setzen sich seine Gedanken fort: „Aber bei allem, was ich im Leben tat: Den jungen Träumer in mir habe ich nie verraten.“ Dann wühlt sich der

Traktor durch den furztrockenen Acker und entfernt sich mit einer Staubwolke. Darüber ein Lied, dann die Abblende.

Beim zweiten Blick hat sich alles und doch nichts verändert. Pepe und Lucía wohnen immer noch auf der *Chacra*, ihrem bescheidenen Bauernhof. Hinter dem Haus breitet sich ein bunt leuchtender Blument Teppich aus: Kornblumen, Ringelblumen, Astern, Sonnenblumen. Jahrelang haben Pepe und Lucía einmal die Woche ihren Moped-Anhänger mit Schnittblumen beladen und sie auf dem Markt von Montevideo feilgeboten. Heute haben sie zwar helfende Hände, aber die beiden arbeiten immer noch tatkräftig auf dem Hof mit. Auch als Präsident und First Lady.

(Heidi Specogna)

★ CHRONOLOGIE

1935

José (Pepe) Alberto Mujica Cordano in Montevideo geboren

1944

Lucía Topolansky Saavedra in Montevideo geboren

1958/59

Im Zweiparteiensystem Uruguays übernehmen die *Blancos* nach langer Zeit wieder die Regierung von den *Colorados*. Wirtschaftliche Reformen, die die für ganz Südamerika beispielhaften sozialen Standards angreifen, führen zu schweren Unruhen. 1959 stürzt das Land, nach Jahren der wirtschaftlichen Prosperität und Stabilität, zusehends in die Krise.

1960er Jahre

Mit der Massenarbeitslosigkeit und zunehmender Inflation verschärfen sich die politischen Auseinandersetzungen.

1965

Neben Raúl Sendic, Eleuterio Fernández Huidobro und anderen gehört Pepe Mujica zu den Gründungsmitgliedern der Stadtguerilla MLN – Tupamaros (Movimiento de Liberación Nacional – Tupamaros).



1966

Erste bewaffnete Aktionen der Tupamaros, Personen kommen dabei nicht zu Schaden. So verschaffen sie sich Zugang zu Beweisen für illegale Finanzgeschäfte und veröffentlichen die Informationen. Internationale Bekanntheit erlangen die Tupamaros z.B. durch die Kaperung eines Lebensmittel-LKWs, dessen Inhalt sie an die Bevölkerung verteilen. Der Presse ist es untersagt, den Namen „Tupamaros“ zu erwähnen. Im Laufe des Jahres kommt es zu Verhaftungen führender Mitglieder der Tupamaros.

1967

Jorge Pacheco Areco (*Colorados*) wird Präsident Uruguays. Die repressiven Maßnahmen gegen die rebellierenden Studenten, Arbeiter und Basisorganisationen verschärfen sich.

Lucía Topolansky schließt sich der MLN an.

1968/69

Die Regierung Pacheco ruft den Notstand aus. Zahlreiche Verhaftungen von Mitgliedern legaler politischer Organisationen. Die Tupamaros intensivieren ihre bewaffneten Aktionen.

»Unser wichtigstes Ziel war, das Bewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen. Wir haben uns weniger als Guerrilla verstanden, mehr als politische Bewegung mit Waffen. Wir träumten davon, dass der Sozialismus vor der Tür steht. Wir stellten es uns viel einfacher vor, eine neue Gesellschaft aufzubauen, dass das alles nur eine Frage der Zeit wäre, aber eigentlich unabwendbar. Wir hatten diesen Glauben, und dieser Glaube hat uns angetrieben. Heute gibt es das nicht mehr für die Jugend. Es sind andere historische Umstände. Es gibt die Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, aber nicht mehr diese feste Überzeugung von der Möglichkeit einer besseren Welt.« (Pepe Mujica)

1970

Im März wird Pepe Mujica bei seiner Festnahme in Montevideo schwer verletzt. Auch Lucía Topolansky wird verhaftet, kann aber wenige Monate später fliehen.

Am 31. Juli entführen die Tupamaros den US-Polizeioffizier Dan Mitrione und zwei weitere Geiseln. Mitrione hatte im Auftrag der US-Regierung seit 1969 die Sicherheitskräfte Uruguays in der Aufstandsbekämpfung, insbesondere in Foltermethoden ausgebildet. Die Regierung verhängt den Ausnahmezustand, kämmt das Land Haus für Haus durch und lässt Tausende Regierungsgegner verhaften und foltern. Die Tupamaros bieten den Austausch von Mitrione gegen 150 politische Gefangene an, worauf die Regierung nicht eingeht. Am 10. August wird Mitrione erschossen aufgefunden. Die zwei anderen Geiseln werden wenig später freigelassen.



Gefängniszelle mit Tunnelleinstieg

1971

Im September gelingt 110 inhaftierten Tupamaros, darunter Pepe Mujica, die Massenflucht aus dem Gefängnis Punta Carretas durch einen Tunnel zwischen einer Gefängniszelle und einem benachbarten Wohnhaus. Im Oktober wird Pepe Mujica erneut festgenommen.



1972

Mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Juan María Bordaberry (Colorados) und der Berufung von Militärs in die Regierung ist das Land auf dem Weg in die Militärdiktatur. Im April gelingt Pepe Mujica mit 12 anderen Tupamaros die erneute Flucht aus Punta Carretas durch einen Fluchttunnel. Lucía Topolansky ist an der Durchführung dieser Aktion von außen beteiligt.

»Wir haben uns im MLN kennengelernt, in der Zeit des Untergrunds. In der Illegalität waren wir in Gruppen aufgeteilt. Mal traf man sich, mal nicht. Der Zufall wollte es, dass wir uns kennenlernten, als keiner von uns einen Partner hatte, und wir sind ein Paar geworden, ganz einfach ... Das war 1972.« (Lucía Topolansky)

Ausrufung des Kriegszustandes. 35.000 Soldaten und Polizisten durchkämmen das Land nach Verstecken der Guerilla und anderen Oppositionellen.

Pepe Mujica, Lucía Topolansky werden wie fast die gesamte Führung der Tupamaros erneut gefasst.

Aufhebung des Kriegszustands am 11. Juli. Gegen die einschneidenden wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen kommt es immer wieder zu Streiks und Protesten.

1973

Verschärfung der Wirtschaftskrise. Am 27. Juni Suspendierung der Verfassung, Auflösung des Parlaments und Etablierung einer zivil-militärischen Diktatur mit der vor allem aus Generälen zusammengesetzten Regierungsjunta. Die Gewerkschaften reagieren mit einem Generalstreik, der ge-

waltsam niedergeschlagen wird. Verbot von Gewerkschaften und Parteien, Verhaftungen von Führern und Mitgliedern linksorientierter Organisationen, zahlreiche Hinrichtungen. Bis 1975 verlassen über 1 Million Uruguayer das Land.

Pepe Mujica und acht weitere Tupamaros werden von der Militärdiktatur als Geiseln in verschärfte Haft genommen, unter Androhung der Exekution bei Wiederaufnahme militärischer Aktionen. Die Geiseln werden auf Militärkasernen verteilt. Fast zwei Jahre verbringt Pepe Mujica in einer Einzelzelle, auf dem bloßen Boden einer alten Pferdetränke. Bis zur Amnestie 1985 bleiben die Gefangenen der Tupamaros unter brutalen Bedingungen inhaftiert. Vor allem in den letzten Jahren der Haft schwerwiegende gesundheitliche Folgen.


»Ich spreche nicht gern darüber. Wer kämpft, mit oder ohne Erfolg, wer sich in den sozialen Wandel verliebt hat und sich als Revolutionär sieht, muss damit leben, dass Tod und Gefängnis mögliche Konsequenzen sind. Die Menschen sind seltsame Wesen: Sie riskieren ihr Leben beim Rasen im Auto mit 300 Stundenkilometern. Es erscheint mir viel vernünftiger, das Leben für eine schöne Sache zu riskieren.« (Pepe Mujica)

1976

Die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen werden abgesagt. Das Militär stürzt Präsident Bordaberry, zum neuen Präsidenten wird Aparacio Méndez bestimmt.

1981

General Gregorio Álvarez Armelino wird Präsident. Allmähliche demokratische Öffnung, Wiedezulassung von Parteien und Gewerkschaften.



José Mujica MLN Tupamaros

Nach der Freilassung 1985

1984

Nach einem Generalstreik erklärt sich das Militär zur Übergabe der Macht bereit. Vorbereitung der Präsidentschaftswahlen auf Grundlage der Verfassung von 1967.

1985

Julio María Sanguinetti (Colorados) wird zum Präsidenten gewählt. In den Folgejahren große wirtschaftliche, soziale und politische Verbesserungen.

»Ich kann mich in die Opposition hineinversetzen. Für jeden in dieser Situation ist es schwer sich vorzustellen, dass jemand, der im Gefängnis und im bewaffneten Kampf war, Präsidentschaftskandidat und dann sogar Präsident wird. Ich kann das sehr gut verstehen. Aber diesen kulturellen Sprung, diesen Umbruch ohne Vorurteile hat die Bevölkerung ermöglicht. Sie hat gewählt. Die Menschen haben verstanden, dass Pepe Präsident sein konnte.« (Lucía Topolansky)

8. März: Pepe Mujica und Lucía Topolansky werden im Zuge des Amnestiegesetzes nach über 13 Jahren aus der Haft entlassen. Sie beziehen eine Finca in der Nähe von Montevideo, wo sie in einem kleinen Agrarbetrieb Blumen anbauen.

1989/90

Die früheren Tupamaros gründen die Partei Movimiento de Participación Popular (MPP) und treten dem Mitte-Links-Bündnis Frente Amplio bei.

Luis Alberto Lacalle (Blancos) gewinnt die Präsidentschaftswahlen. MPP und Frente Amplio sind im Parlament vertreten. In Montevideo wird Tabaré Vázquez vom Frente Amplio zum Bürgermeister gewählt.

1994/95

Bei den Parlamentswahlen Ende 1994 wird Pepe Mujica zum MPP-Abgeordneten für das Departamento Montevideo in das Repräsentantenhaus gewählt. Lucía Topolansky wird stellvertretende Stadträtin von Montevideo.

1995

Heidi Specogna und Rainer Hoffmann drehen TUPAMAROS, den ersten Film über Pepe Mujica und Lucía Topolansky.

1999/2000

Bei den Präsidentschaftswahlen setzt sich der Kandidat der Blancos, Jorge Batlle Ibañez, knapp gegen den Kandidaten des Frente Amplio Tabaré Vázquez durch.

Lucía Topolansky wird als stellvertretende Abgeordnete ins Repräsentantenhaus, Pepe Mujica in den Senat gewählt. 2004 wird Pepe Mujica dritter Vizepräsident des Senats.

2004/05

Tabaré Vázquez wird zum Präsidenten gewählt und löst die fast 180jährige Vorherrschaft der Colorados und Blancos ab. Bei den Parlamentswahlen erreicht der MPP im Frente Amplio die höchste Stimmenanzahl einer Partei.

Lucía Topolansky wird als Abgeordnete ins Repräsentantenhaus gewählt. Pepe Mujica wird als Senator wiedergewählt. Im März 2005 wird Pepe Mujica in der Regierung Vázquez Minister für Viehzucht, Landwirtschaft und Fischerei. Lucía Topolansky übernimmt als reguläre Stellvertreterin Pepe Mujicas seinen Sitz im Senat.

Heirat von Pepe Mujica und Lucía Topolansky.



»Manche Dinge sind sehr einfach. Männer verlieben sich in Frauen, Frauen verlieben sich in Männer. So ist das Leben. Wenn wir das zu sehr ergründen wollen, geht uns die Poesie im Leben verloren ... Bei Gefahr, in unsicheren Verhältnissen wächst unser Bedürfnis nach Liebe, das ist vielleicht eine instinktive Suche nach Sicherheit. Es zeigt, dass wir das Leben lieben. Meine Gefährtin ist mein Zufluchtsort, und ich bin es für sie.« (Pepe Mujica)

2008

Verfassungsgemäß darf Präsident Tabaré Vázquez nicht unmittelbar nach seiner ersten Regierungsperiode erneut bei den Präsidentschaftswahlen kandidieren.

Im März gibt Pepe Mujica sein Ministeramt ab und kehrt auf seinen Senatssitz zurück. Ende des Jahres wird er zu einem der Präsidentschaftskandidaten des Frente Amplio vorgeschlagen.

2009

Bei den internen Vorwahlen im Juni wird Pepe Mujica zum Präsidentschaftskandidaten des Frente Amplio gewählt. Im Oktober verfehlt Pepe Mujica bei den Präsidentschaftswahlen im ersten Wahlgang knapp die absolute Mehrheit, im zweiten Wahlgang im November gewinnt er mit über 52%.

2010-2014

Am 1. März 2010 wird Pepe Mujica als Präsident vereidigt. Die Abnahme des Eids obliegt verfassungsgemäß der Senatorin, die mit den meisten Stimmen gewählt wurde, der „Primera Senadora de la nación“: Das ist Lucía Topolansky. Pepe Mujica verzichtet auf den Umzug in den Präsidenten-

palast, er und Lucía Topolansky bleiben in ihrer Finca wohnen. Knapp 90% seines Präsidentengehalts spendet Mujica an NGOs und soziale Projekte.

In der Amtszeit Pepe Mujicas kann der Anteil der Menschen unterhalb der Armutsgrenze von 34 auf 11% gesenkt werden. 98% der Bevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser, 70% sind an die Abwasserversorgung angeschlossen. Die Arbeitslosenquote ist mit 6% eine der niedrigsten in Lateinamerika. Ein Sonderprogramm, in das auch Teile des gespendeten Präsidentengehalts einfließen, ist dem Wohnungsbau gewidmet, unter Einbeziehung der Privatwirtschaft und der Mithilfe der Menschen vor Ort. Die soziale Ungleichheit in Uruguay, das seit 10 Jahren ein beträchtliches Wirtschaftswachstum verzeichnet, besteht indes weiter: ca. 40% der Arbeiter müssen mit dem Mindestlohn von knapp 500\$ auskommen.



Wirtschaftspolitisch sorgt der pragmatische Kurs Pepe Mujicas, besonders die Unterstützung umstrittener Großprojekte mit internationaler Finanzierung, u.a. des Übertage-Abbaus von Eisenerz und des Anbaus von Gen-Soja, in den eige-



nen Reihen immer wieder für Reibungspunkte. Der Versuch der Regierung Mujicas, mit einer Sonderabgabe einen Teil der exorbitant steigenden Gewinne des Agrobusiness abzuschöpfen, scheitert am Obersten Gerichtshof, dessen Urteil sich auf die immer noch gültige Verfassung von 1967 stützt.

»Ich weiß, dass der Bau eines kleinen Hauses nicht die Probleme der Gesellschaft löst, dass man damit nicht den Sozialismus verwirklicht. Es geht einfach um sehr arme Menschen, die jetzt ein bisschen besser leben können. Das ist keine Revolution. Aber es geht um ein Mindestmaß an Würde. Man darf das Leben einer Generation nicht opfern, um in der Zukunft vielleicht eine etwas bessere Menschheit zu haben. Das Leben geht für die Leute schnell vorbei. Wir müssen uns deshalb um die konkreten Probleme kümmern – und gleichzeitig versuchen, etwas Langfristiges aufzubauen. Aber wir dürfen den Leuten keinen Opferweg abverlangen, weil uns das von ihnen trennen würde. Und wenn wir uns politisch von den Menschen entfernen, bleibt am Ende kein anderer Weg als die Gewalt, der Zwang und die Diktatur. Ich glaube, das ist einer der schwerwiegendsten Fehler, die das sozialistische Lager begangen hat. Wir müssen jetzt neue Wege gehen.« (Pepe Mujica)

Gesellschaftspolitisch macht Uruguay unter der Präsidentschaft Mujicas vor allem durch zwei Initiativen von sich reden: Nachdem bereits 2009 homosexuelle Lebensgemeinschaften legalen Status erhalten haben, wird die Gleichstellung mit dem Recht auf Adoption und mit der Zulassung der Eheschließung zwischen gleichgeschlechtlichen Partnern fortgeführt. Im Mai 2014 tritt das weltweit erste

Gesetz in Kraft, das Anbau und Verkauf von Marihuana unter staatlicher Kontrolle legalisiert – Pepe Mujica versteht dieses Gesetz explizit als Maßnahme im Kampf gegen die Drogenkartelle und die damit verbundene Kriminalität.



2014/15

Bei den Präsidentschaftswahlen im Oktober 2014 tritt Pepe Mujicas Vorgänger Tabaré Vázquez für die Frente Amplio gegen Lacalle Pou, den Sohn des ehemaligen Präsidenten Luzis Alberto Lacalle (1990-95) und Pedro Bordaberry, den Sohn des ehemaligen Diktators Juan María Bordaberry an und wird im zweiten Wahlgang erneut gewählt.

Pepe Mujica und Lucía Topolansky werden in den Senat gewählt. Die MPP wird erneut stärkste Partei innerhalb des Frente Amplio.



★ HEIDI SPECOGNA

1959 in der Schweiz geboren. Besuch der Journalistenschule in Zürich, 1981 Mitglied im Pressebüro „Presseladen“ in Zürich. Von 1982–1987 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Von 1987–1994 Lehrauftrag für Montage an der Hochschule der Künste in Berlin. 1990 Gründung einer eigenen Filmproduktion. 2007 lehrte sie zudem an der Luzerner Hochschule für Gestaltung und Kunst, Gastdozentin an der Marubi Film-school in Tirana, Albanien. Seit 2007 ist Heidi Specogna Dozentin für Dokumentarfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg.

Filmografie (Auswahl):

- 1991 TANIA LA GUERRILLERA
- 1993 DECKNAME: ROSA
Berner Filmpreis
- 1995 Z-MAN'S KINDER (Spielfilm)
- 1996 TUPAMAROS
Bester Dokumentarfilm – Havana Film Festival
- 2000 FÄUSTE FÜR DIE FREIHEIT
- 2002 KAPRUN – ÜBER DAS LEBEN NACH DER KATASTROPHE
- 2004 ZEIT DER ROTEN NELKEN
- 2004 EINE FAMILIENANGELEGENHEIT
- 2006 DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ
Schweizer Filmpreis – Bester Dokumentarfilm, Nominierung zum Deutschen Filmpreis, Eine-Welt-Filmpreis, Adolf Grimme Preis
- 2010 DAS SCHIFF DES TORJÄGERS
Publikumspreis Duisburger Filmwoche DOK Leipzig, Preis der Jugendjury
- 2011 CARTE BLANCHE
Gold Paque – Chicago International Festival Television Award, 3sat-Preis für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm – Duisburger Filmwoche, Katholischer Medienpreis, Nominierung zum Adolf Grimme Preis
- 2012 ESTHER UND DIE GEISTER
Deutscher Menschenrechts-Filmpreis





**IM VERLEIH DER
PIFFL MEDIEN**

Boxhagener Str. 18 | 10245 Berlin
info@pifflmedien.de
www.pifflmedien.de

**PRESSE: ARNE HÖHNE
PRESSE & ÖFFENTLICHKEIT**

Boxhagener Str. 18 | 10245 Berlin
info@hoehnepresse.de
www.hoehnepresse.de

www.pepe-mujica.de